

PRÜFUNGSBERATUNG (Beispiel ÖSD ZC1)

Schreiben

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 1

15 Punkte

Situation: Sie haben sich telefonisch für ein Seminar angemeldet und erhalten nun ein E-Mail der Seminarassistentin Andrea Knaller. Als Vorbereitung für die Antwort haben Sie sich auf dem Ausdruck schnell ein paar Notizen gemacht.

Von: Andrea Knaller <andrea.knaller@rhetorik.at>
An:
Betreff: Anmeldung Seminar
Datum: 1. August 20..., 15:09:42

Sehr geehrte/r,

Sie haben sich vor zwei Monaten telefonisch zur Fortbildung „Körpersprache und Rhetorik“ am 30. August angemeldet. Allerdings haben wir Ihre Anmeldung bisher nicht, wie ursprünglich vereinbart, in schriftlicher Form erhalten.

⇒ *Oje - leider vergessen!*

Bereits vor vier Wochen haben wir Sie daher schriftlich aufgefordert, uns Ihre Anmeldung per Post oder E-Mail zuzuschicken. Leider haben Sie darauf nicht reagiert.

⇒ *Nichts bekommen*

Wir müssen Ihnen daher heute mit Bedauern mitteilen, dass wir den Platz nicht länger für Sie reservieren konnten und an einen anderen Interessenten vergeben haben.

⇒ *Unmöglich! Chef verlangt Teilnahme noch diesen Monat!*

Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir wegen der großen Nachfrage unverbindliche Anmeldungen nicht länger berücksichtigen können.

⇒ *Was heißt hier unverbindlich? Hab doch zugesagt! Telefon!*

Falls Sie zu einem späteren Zeitpunkt an unserem Seminar teilnehmen möchten, so würden wir uns freuen, Ihre Anmeldung für den nächsten Termin am 27. November entgegenzunehmen.

⇒ *Viel zu spät! Bringt mir dann nichts mehr ...*
⇒ *Will ursprünglichen Termin!*

Mit freundlichen Grüßen
Andrea Knaller
Seminarassistentin

Formulieren Sie nun ein formal angemessenes Antwortschreiben, in dem Sie auf alle notierten Punkte auf **höfliche und formelle** Weise eingehen. Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie **eigene, situationsangemessene** Formulierungen. Es geht vor allem darum, Ihr Anliegen (Teilnahme am Seminar im August) trotz selbst verschuldeter Versäumnisse durchzusetzen. Beachten Sie dabei die **textsortenspezifischen Anforderungen** eines formellen Schreibens (Anrede, Schlussformeln, Höflichkeitsformen).

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>

Schreibleistung Kandidat*in xy:

Von: Johannes Lorenz

An: andrea.knaller@rhetorik.at

Betreff: Antwort auf Ihre Nachricht zur Seminaranmeldung

Sehr geehrte Frau Knaller, vielen Dank für Ihre Nachricht vom 1. August, in der Sie mich über die Stornierung meiner Seminaranmeldung informierten. Ich bedauere sehr, dass es zu diesem Missverständnis gekommen ist. Wie Sie richtig anmerken, hatte ich mich bereits vor zwei Monaten telefonisch für das Seminar "Körpersprache und Rhetorik" am 30. August angemeldet und war fest davon überzeugt, dass dies ausreichend sei.

Offensichtlich ist meine schriftliche Bestätigung, die ich noch nachreichen wollte, nicht bei Ihnen eingegangen. Zu meiner großen Enttäuschung habe ich bisher jedoch keine schriftliche Aufforderung zur Bestätigung erhalten. Aus diesem Grund konnte ich leider nicht auf Ihr Schreiben reagieren, da mir dieses nicht vorliegt.

Das Seminar ist für mich von großer Bedeutung, da mein Vorgesetzter auf meine Teilnahme an dieser Fortbildung im August besteht. Eine Verschiebung auf den November wäre leider nicht möglich, da die erworbenen Kenntnisse unmittelbar in meinem beruflichen Umfeld Anwendung finden müssen.

Aus diesem Grund möchte ich Sie herzlich bitten, mir trotz der Unannehmlichkeiten doch noch einen Platz für das Seminar am 30. August zu ermöglichen. Ich versichere Ihnen, dass ich sofort alle erforderlichen Unterlagen nachreichen werde.

Für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung in dieser Angelegenheit bedanke ich mich im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Lorenz

(238 Wörter)

Bewertung der Schreibaufgabe 1 gemäß den ÖSD-Kriterien / dem GER:

1. Kommunikative und soziolinguistische Angemessenheit/Textsortenadäquatheit (K)

Bewertung: trifft voll zu (3 Punkte)

Der Text ist klar, strukturiert und für den formellen (geschäftlichen) Kontext angemessen. Der Adressat (Frau Knaller) wird korrekt und respektvoll angesprochen, der Ton ist höflich und professionell. Es werden keine umgangssprachlichen Wendungen verwendet, was den formellen Rahmen wahrt. Auch die Bitte um Unterstützung wird höflich formuliert.

2. Textaufbau/Textkohärenz (T)

Bewertung: trifft voll zu (2 Punkte)

Der Text ist gut gegliedert und logisch aufgebaut. Die Einführung erläutert den Kontext der Stornierung und das Missverständnis. Im Hauptteil wird das Problem detailliert dargelegt, und die Enttäuschung sowie die Wichtigkeit des Seminars werden begründet. Der abschließende Abschnitt formuliert höflich eine Bitte und bedankt sich für das Verständnis. Es werden passende Verknüpfungen zwischen den Absätzen verwendet, was zu einer kohärenten Darstellung führt.

3. Lexik/Ausdruck (L)

Bewertung: trifft voll zu (5 Punkte)

Die Wortwahl ist treffend, präzise und variiert angemessen. Der Text verwendet sowohl formelle als auch höfliche Ausdrücke, die dem Anlass und der Zielgruppe entsprechen. Es gibt keine überflüssigen oder unpassenden Formulierungen. Der Text könnte mit einer etwas stärkeren Variierung der Ausdrucksweise noch differenzierter werden, aber insgesamt ist der Wortschatz passend und wirkungsvoll.

4. Formale Richtigkeit (F)

Bewertung: trifft voll zu (5 Punkte)

Der Text zeigt eine hohe grammatikalische Korrektheit. Es gibt keine auffälligen Fehler in der Morphologie, Syntax, Orthografie oder Interpunktion. Die komplexen Satzstrukturen werden korrekt verwendet, und die Interpunktion ist ebenfalls fehlerfrei. Der Text zeigt ein gutes Verständnis der formalen Anforderungen.

Gesamtbewertung: 15 von 15 Punkten



Schreiben

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2

15 Punkte

Thema A

Situation: Sie haben in einem Seminar ein Referat zum Thema „Berufliche Weiterbildung“ gehalten und dafür folgende Statistik verwendet. Sie sollen nun für den Abschluss des Seminars eine schriftliche Ausarbeitung des Referats verfassen.

Wie sich Österreicher und Österreicherinnen weiterbilden

Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften etc.) lesen		30 %
in den Medien (Zeitschriften, Fernsehen, Radio) gezielt nach nützlichen Informationen suchen		25 %
Unterhaltung mit Berufskollegen über neue Entwicklungen		23 %
im Internet surfen und nach Fachinformationen suchen		20 %
an Kursen teilnehmen		14 %
Fachvorträge besuchen		12 %
an Besichtigungen teilnehmen		10 %
anderes		8 %
nichts davon		26 %

[aus einer österreichischen Umfrage]

Verfassen Sie nun einen Text, in dem Sie die wichtigsten Punkte Ihres Referats schriftlich darlegen. Schreiben Sie mindestens 250 Wörter und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Fassen Sie die wichtigsten Informationen der Statistik zusammen.
- Interpretieren Sie die Informationen: Wie erklären Sie sich die Zahlen? Warum verhalten sich die Befragten so, wie es in der Statistik beschrieben wird?

Erläutern Sie:

- Wie schätzen Sie im Vergleich dazu die Situation in Ihrem Land ein?
- Wie ist Ihre persönliche Meinung zum Thema „Berufliche Weiterbildung“ bzw. wie bilden Sie sich selbst weiter?

Berücksichtigen Sie dabei auch den Aufbau des Textes (Einführung in das Thema, Aufbau einer Argumentation, Schlussfolgerung). Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie eigene, situationsangemessene Formulierungen.

Beachten Sie, dass es sich um die **schriftliche** Ausarbeitung des Referats handelt. Vermeiden Sie daher direkte Anreden und Phrasen, die sich an ein Publikum wenden.

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>

Schreibleistung Kandidat*in xy:

Berufliche Weiterbildung in Österreich – Analyse und persönliche Einschätzung

Berufliche Weiterbildung ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Die vorliegende Statistik zeigt, welche Methoden Österreicherinnen und Österreicher zur Weiterbildung nutzen. Die häufigste Methode ist das Lesen von Fachliteratur (30 %), gefolgt von der Informationssuche in Medien wie Fernsehen, Radio und Zeitungen (25 %) und dem Austausch mit Berufskolleginnen und -kollegen (23 %). Das Internet wird nur von 20 % für Fachinformationen genutzt. Weniger verbreitet sind Kurse (14 %), Fachvorträge (12 %) und Besichtigungen (10 %). Besonders auffällig ist, dass 26 % der Befragten keine der genannten Methoden nutzen.

Dies wirft die Frage auf, welche Hindernisse eine Rolle spielen – sei es mangelnde Zeit, finanzielle Mittel oder ein geringes Bewusstsein für Weiterbildung. Die Zahlen zeigen, dass Weiterbildung in Österreich häufig auf individuell zugängliche und kostengünstige Methoden wie Fachliteratur und Mediennutzung beschränkt bleibt. Diese sind flexibel und unabhängig von Ort und Zeit nutzbar. Kurse und Fachvorträge hingegen erfordern eine aktive Teilnahme, was zusätzliche Planung und höhere Kosten mit sich bringt.

Im Vergleich zu meinem Heimatland sind selbstorganisierte Weiterbildungsformen auch dort weit verbreitet, aber die Teilnahme an Kursen oder Fachvorträgen wird stärker gefördert, oft durch staatliche Zuschüsse oder Unternehmensprogramme. Berufliche Weiterbildung ist entscheidend für den individuellen Erfolg und stärkt die Position auf dem Arbeitsmarkt. Es ist jedoch wichtig, Menschen, die keine Weiterbildung betreiben, besser zu erreichen. Niedrigschwellige Angebote, flexible Online-Kurse oder finanzielle Unterstützung könnten helfen, die Teilnahme zu steigern.

Weiterbildung muss zugänglicher werden, um individuelle und gesellschaftliche Entwicklung zu fördern.

(290 Wörter)

Bewertung der Schreibaufgabe 2 gemäß den ÖSD-Kriterien / dem GER:

Textlänge (TL): Der Text hat eine angemessene Länge von mehr als 250 Wörtern und erfüllt somit die Vorgabe ohne Punkteabzug.

- **Punkte: 0**

Aufgabe (A): Der Text geht auf die Anforderungen der Aufgabe ein, indem er sowohl die statistischen Daten als auch persönliche Einschätzungen zu beruflicher Weiterbildung in Österreich behandelt. Der Übergang von der Wiedergabe von Fakten hin zur persönlichen Meinung ist klar und die Argumente sind nachvollziehbar begründet. Die Analyse der Weiterbildungsformen und die Reflexion über die Gründe für die geringe Teilnahme an aktiven Weiterbildungsformen sind gut herausgearbeitet. Kein Punktabzug

- **Punkte: 0**

Kommunikative und soziolinguistische Angemessenheit/Textsortenadäquatheit (K): Der Text ist öffentlichkeitsorientiert, informativ und kommentierend, was den Anforderungen für diese Textsorte entspricht. Der Ton ist sachlich und dennoch persönlich, was die Verständlichkeit und Lesbarkeit fördert. Die Argumentation ist klar und ohne unnötige Ausschweifungen, was der Zielgruppe entgegenkommt.

- **Punkte: 2**

Textaufbau/Textkohärenz (T): Der Text ist gut strukturiert und kohärent aufgebaut. Die Einführung thematisiert die Wichtigkeit von Weiterbildung, gefolgt von einer präzisen Darstellung der Ergebnisse der Statistik. Anschließend werden mögliche Gründe für die geringen Teilnahmezahlen und Lösungen diskutiert. Der Text endet mit einer klaren Schlussfolgerung. Alle Abschnitte sind logisch miteinander verknüpft und mit passenden Verbindungswörtern ausgestattet.

- **Punkte: 3**

Lexik/Ausdruck (L): Der Wortschatz ist variantenreich, treffend und dem Schreibanlass angemessen. Fachbegriffe wie „Weiterbildung“, „Statistik“, „Hindernisse“ werden korrekt und kontextgerecht verwendet. Die Ausdrucksweise ist klar und präzise, was das Verständnis des Textes fördert.

- **Punkte: 5**

Formale Richtigkeit (F): Die Grammatik, Orthografie und Interpunktion sind weitgehend korrekt. Es gibt keine auffälligen Fehler, die das Verständnis beeinträchtigen könnten. Komplexe Satzstrukturen sind angemessen verwendet und fehlerfrei.

- **Punkte: 5**

Gesamte Punktzahl: 15 von 15 Punkten

Der Text erfüllt alle Anforderungen der Aufgabe und ist sehr gut strukturiert. Es gibt keine schwerwiegenden Fehler, und die Argumentation ist schlüssig und überzeugend. Der Text ist insgesamt sehr überzeugend.



Name: _____

Schreiben

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2

15 Punkte

Thema B

Situation: In einer Zeitung haben Sie folgenden Artikel gelesen:

Auslandssemester

Jeder fünfte deutsche Student soll künftig mindestens ein Semester im Ausland studieren

Studierende sollen die Chancen für einen Auslandsaufenthalt besser nutzen, fordern deutsche Bildungsexperten. Deutschland brauche angesichts des globalen Wettbewerbs „Führungskräfte in Wirtschaft und Wissenschaft, die sich auf der ganzen Welt auskennen“. Bislang machen erst 30 Prozent aller Studenten während ihres Studiums ein Praktikum im Ausland. Ein Auslandssemester absolvieren rund 15 Prozent.

Während für viele Sprachwissenschaftler ein Auslandssemester heute nahezu selbstverständlich ist, gehen nur vier Prozent der angehenden Ingenieure während ihrer Ausbildung ins Ausland.

Allerdings schreiben mittlerweile immer mehr Studiengänge ein verpflichtendes Auslandssemester vor.

Vertreter der Studierenden machen darauf aufmerksam, dass ein Auslandssemester oft nicht am Willen der Studierenden, sondern an der Finanzierung scheitert. Aufgabe der Politik sei es, hier entsprechende Mittel bereitzustellen. Ansonsten könnte ein verpflichtendes Auslandssemester zu einer noch größeren sozialen Selektion führen.

[aus einer deutschen Zeitung]

Schreiben Sie nun für ein Seminar eine Stellungnahme. Schreiben Sie mindestens 250 Wörter und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Fassen Sie die relevanten Informationen des Artikels zusammen.
- Argumentieren Sie: Welche Vor- und Nachteile sehen Sie bei verpflichtenden Auslandssemestern?

Erläutern Sie:

- Wie ist Ihre persönliche Meinung zu verpflichtenden Auslandssemestern?
- Wie ist die Situation in Ihrem Land?

Berücksichtigen Sie dabei auch den Aufbau des Textes (Einführung in das Thema, Aufbau einer Argumentation, Schlussfolgerung). Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie eigene, situationsangemessene Formulierungen.

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>

Schreibleistung Kandidat*in xy:

Der Artikel diskutiert die Forderung, dass ein Fünftel aller Studierenden ein Semester im Ausland verbringen soll, um international kompetente Führungskräfte für den globalen Wettbewerb zu fördern. Derzeit absolvieren nur wenige Studierende ein Auslandssemester, wobei die Teilnahme vor allem bei Sprachwissenschaftlern verbreitet ist, während Ingenieurstudierende selten diese Möglichkeit nutzen. Ein Auslandsaufenthalt scheitert häufig an finanziellen Hürden, was soziale Ungleichheiten verstärken könnte. Daher fordern Bildungsexperten und Studierendenvertreter mehr finanzielle Unterstützung, um Chancengleichheit zu gewährleisten.

Ein verpflichtendes Auslandssemester hätte viele Vorteile: Es fördert interkulturelle Kompetenzen, Sprachkenntnisse und persönliche Weiterentwicklung. Arbeitgeber schätzen internationale Erfahrung, was die Karriereaussichten der Absolventen verbessern kann. Doch ein verpflichtendes Auslandssemester könnte für finanziell schwächere Studierende problematisch sein, da zusätzliche Kosten für Unterkunft und Reise anfallen. Auch die Organisation des Aufenthalts kann mit dem Studienverlauf kollidieren, insbesondere wenn nicht alle Studiengänge internationale Erfahrung erfordern.

Ich bin der Meinung, dass ein Auslandssemester nicht verpflichtend sein sollte, sondern freiwillig gefördert werden sollte, etwa durch Stipendien oder flexiblere Studienstrukturen. In meinem Heimatland ist ein Auslandssemester ebenfalls keine Pflicht, aber es gibt Förderprogramme, die Studierenden bei der Umsetzung helfen, wie staatliche Stipendien oder bilaterale Vereinbarungen zwischen Universitäten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein verpflichtendes Auslandssemester zwar viele Vorteile bietet, aber auch soziale Ungleichheiten verstärken könnte. Die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen sollten so gestaltet werden, dass möglichst viele Studierende diese Chance freiwillig nutzen können, ohne dabei wirtschaftliche oder organisatorische Hürden überwinden zu müssen. Ein Auslandssemester sollte eine Chance für alle und kein Privileg für wenige sein.

(300 Wörter)

Bewertung der Schreibaufgabe 2 gemäß den ÖSD-Kriterien / dem GER:

1. Textlänge (TL)

Der Text enthält mehr als 250 Wörter und erfüllt somit die Anforderungen in Bezug auf die Textlänge.

Erreichte Punkte: 0

2. Aufgabe (A)

Die Vorgaben sind im Text eigenständig und sinnvoll verarbeitet. Der Text stellt die Forderung nach einem verpflichtenden Auslandssemester vor, erläutert die Vorteile und kritischen Aspekte und gibt eine persönliche Meinung ab. Die Trennung zwischen Fakten und persönlicher Meinung ist klar erkennbar, und die Argumente sind begründet.

Erreichte Punkte: 1

3. Kommunikative und soziolinguistische Angemessenheit/Textsortenadäquatheit (K)

Der Text ist öffentlichkeitsorientiert, informativ und argumentativ, was den Anforderungen entspricht. Der Adressatenbezug, der Ton, Stil und die Textsorte sind angemessen.

Erreichte Punkte: 2

COPYRIGHT BY GERRYS SPRACHWELT e.U.

4. Textaufbau/Textkohärenz (T)

Der Text ist klar und gut strukturiert. Es gibt eine logische Gliederung mit Einleitung, Argumentation und Schlussfolgerung. Die Hauptpunkte werden hervorgehoben, und der eigene Standpunkt wird ausführlich dargestellt und durch Unterpunkte und Begründungen unterstützt. Die Verknüpfung der Textteile ist gelungen, und der Text ist kohärent.

Erreichte Punkte: 3

5. Lexik/Ausdruck (L)

Die Wortwahl ist sicher, treffend und variantenreich. Der Text enthält keine schwerwiegenden Sprachfehler, und der Ausdruck ist dem Thema und der Textsorte angemessen.

Erreichte Punkte: 5

6. Formale Richtigkeit (F)

Der Text weist eine hohe grammatikalische Korrektheit auf, und die Regeln für Orthografie und Interpunktion sind durchgehend korrekt angewendet. Auch komplexe Satzstrukturen werden angemessen verwendet.

Erreichte Punkte: 5

Gesamtpunkte Schreiben 2: 15 von 15 Punkten

Der Text erfüllt alle Anforderungen sehr gut.



Die Diktatur der Uhr

Noch nie haben die Extreme von Zeitnot und Langeweile das Leben so stark geprägt wie in unserer beschleunigten Gesellschaft. Wie viel Tempo verträgt der Mensch?

In Deutschland häufen sich die Symptome einer Zeit-Krise. Jeder zweite Erwerbstätige klagt über wachsende Zeitnot. Mit der Flexibilisierung der Arbeit vollzieht sich ein neuer historischer Schritt. Die Zahl der Berufstätigen mit normalen Arbeitszeiten sinkt, stattdessen gibt es immer mehr Teilzeitkräfte, Selbstständige und Vielarbeiter. Mehr Menschen als früher arbeiten heute nachts, und jeder Dritte ist auch am Samstag beschäftigt.

Früher erstreckte sich die Lebenswelt kaum über das eigene Dorf hinaus – heute ist die Welt zum Dorf geworden. Medien, Internet, Waren und Tourismus haben sie in unsere Reichweite gebracht – und damit all ihre Möglichkeiten und Verheißungen. Trendforscher haben „Zeit und Aufmerksamkeit“ zu den zentralen Marktkriterien der Zukunft erklärt. Um diese knappen Ressourcen konkurrieren nun also Warenwelt und Freizeitindustrie, Beruf und Familie. Allen Ansprüchen – ob denen anderer oder unseren eigenen – können wir unmöglich gerecht werden. Unweigerlich hinken wir hinterher, kommen zu spät, versäumen.

Während unsere Lebenserwartung stetig steigt, erweisen sich Ziele und Verbindlichkeiten als immer kurzlebiger – ob Partnerschaft, Arbeitsplatz oder Rente. „Die Zeitwahrnehmung



hat ihre Zukunftsorientierung verloren und betont nun Diskontinuitäten und Unsicherheiten“, sagt der Soziologe Hanns-Georg Brose.

Wo nicht mehr alles zu seiner Zeit, sondern immer mehr zugleich geschieht, wird Zeitmanagement zu einem permanenten Balanceakt. Unerwartetes kollidiert mit Plänen, Dringliches mit Prioritäten, Arbeit mit Privatem. So versucht der Mensch, der mit der Zeit geht, seinen persönlichen Zeiteinsatz zu optimieren wie den der Maschinen, wenn nötig auch auf Kosten eigener Bedürfnisse: Wir schlafen im Durchschnitt eine halbe Stunde weniger als noch vor 20 Jahren, schlucken immer mehr Grippemittel, Wachmacher und Antidepressiva. Der flexible Mensch ist immer auf „Stand-by“ – allzeit bereit. Um Zeit zu gewinnen, macht er weniger Pausen, erledigt nicht mehr eins nach dem anderen, sondern vieles zugleich: mailen, simsens, essen, telefonieren, das Kind stillen. Die Mehrfachfähigkeit ist zum Epochenmerkmal geworden.

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>



Der Versuch, mehrere Dinge gleichzeitig zu bewältigen, scheitert allerdings an unserer begrenzt verfügbaren Aufmerksamkeit. Durch einen allzu raschen Wechsel bleibt nicht nur weniger im Gedächtnis hängen, es geht auch Zeit verloren. Eine amerikanische Studie hat ergeben, dass der Versuch, einen Bericht zu schreiben und zwischendurch immer wieder E-Mails zu beantworten, 50 Prozent länger dauert, als beides nacheinander zu erledigen. Der Dauerbetrieb behindert außerdem einen kreativen Prozess: Erst wenn wir eine Pause einlegen, uns abwenden von der Welt, uns uns selbst überlassen, führt das Gehirn Probehandlungen aus, vernetzt sich, stellt Neues zusammen. Dann kommt es vielleicht zu einem unerwarteten Geistesblitz.

Das allerdings setzt Geduld voraus. Aber warten? Eine Stunde, ohne etwas Bestimmtes zu tun? Für viele eine quälende Vorstellung, vergeudete Zeit, Stillstand. Sofort suchen sie nach neuer Beschäftigung und setzen damit die Zeit wieder in Bewegung: surfen, chatten, spielen, fernsehen. Doch ausgerechnet der ständige Versuch, sie zu vertreiben, vermehrt die Langeweile – das „Langeweile-Paradox“. Durch Medien, Events und den Konsum von Gütern ist ständig etwas los, überall wird Vergnügen und Außergewöhnliches geboten. Das Gegenteil fällt dann natürlich umso mehr auf. Und wenn man überall Neues findet, wird man des Alten schnell überdrüssig.

So überträgt sich die Steigerungslogik der Wirtschaft auch auf die persönliche Glückssuche. Und sogar auf unsere Sinneswahrnehmung:

Was früher als Lärm galt, wird von Jüngeren nur noch als laut empfunden; was einst rasante Filmmontage war, ist heute Nachrichtenformat. Nur noch starke Stimuli kommen an, weil das Gehirn die Reizschwellen heraufgesetzt hat. Die Vertreibung der Langeweile beginnt schon im Kindesalter.

Es gibt aber bereits eine Gegenbewegung, eine Suche nach einem anderen Verhältnis zur Zeit: Rück-Besinnung auf traditionelle Werte, Entschleunigung statt „Turbo-Kapitalismus“. Bestseller wie *Simplify your Life*, *Anleitung zum Müßiggang* oder die *Entdeckung der Faulheit* verdrängen Ratgeber für ein erfolgreiches Zeitmanagement. Ihre Leser suchen Klarheit und Sinn statt einer noch effizienteren Terminplanung.

Der Medienwissenschaftler Peter Glotz sieht darin Vorboten eines „Paradigmas der Langsamkeit“: Nachdenklichkeit statt Geschwindigkeit, Bescheidenheit statt Gewinnsucht, Familienorientierung statt Leistungswettbewerb. Formuliert würden die neuen Ziele von einer wachsenden Zahl arbeitsloser oder ausgestiegener Akademiker, denen sich auch die klassische Unterschicht anschließen werde. Auf der anderen Seite stünden jene, die schnell, mobil und flexibel lebten – die immer mehr Geld, aber immer weniger Zeit hätten. Zwischen diesen beiden Polen der beschleunigten Gesellschaft drohe, so Glotz, eine Spaltung: „Die früheren Industriegesellschaften werden vorübergehend durch heftige Kulturkämpfe zwischen Be- und Entschleunigern erschüttert werden.“

[aus einer deutschen Fachzeitschrift]

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>



Name: _____

Schreiben

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2 | Thema C | Blatt 1

15 Punkte

Thema C

Situation: Sie haben in einer Zeitung den Text „Die Diktatur der Uhr“ gelesen. (Es handelt sich dabei um den Text, den Sie bereits im Prüfungsteil *Lesen* bearbeitet haben. Sie finden ihn noch einmal auf den folgenden Seiten.)

Verfassen Sie nun für ein Seminar einen schriftlichen Kommentar zu diesem Text. Schreiben Sie mindestens 250 Wörter und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Fassen Sie die relevanten Informationen des Artikels zusammen.

Erläutern Sie:

- Wie ist Ihre Meinung zu diesen Informationen?
- Wie ist der Umgang mit der Zeit in Ihrem Land?
- Wie geht man Ihrer Meinung nach am besten mit seiner Zeit um bzw. wie gehen Sie selbst mit Ihrer Zeit um?

Berücksichtigen Sie dabei auch den Aufbau des Textes (Einführung in das Thema, Aufbau einer Argumentation, Schlussfolgerung). Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie eigene, situationsangemessene Formulierungen.

Quelle: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/oesd-zertifikat-c1-zc1/>

COPYRIGHT BY GERRYS SPRACHWELT e.U.

Schreibleistung Kandidat*in xy:

Der Text "Die Diktatur der Uhr" beleuchtet die Extremformen von Zeitnot und Langeweile in der heutigen, schnelllebigen Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt, die Wahrnehmung von Zeit sowie das individuelle und gesellschaftliche Leben.

Der Autor stellt die These auf, dass Menschen unter dem Druck stehen, sich ständig anzupassen und effizienter zu werden. Zentrale Frage ist: „Wie viel Tempo kann der Mensch ertragen?“ In der Arbeitswelt klagen viele Erwerbstätige über Zeitmangel, was durch die Zunahme von Teilzeitarbeit, Selbstständigkeit und flexiblen Arbeitszeiten verstärkt wird. Medien und Internet erweitern zwar die Möglichkeiten, schaffen jedoch auch ein Überangebot, das die Menschen überfordert.

Die beschleunigte Zeitwahrnehmung hat kulturelle und gesellschaftliche Auswirkungen: Lebensziele werden zunehmend kurzlebiger, was sich auf Partnerschaften und Arbeitsplätze auswirkt. Der Druck führt zu Stress und gesundheitlichen Problemen wie Schlafmangel und Medikamentenkonsum. Der Mythos des Multitaskings wird als ineffektiv entlarvt, da Studien zeigen, dass das gleichzeitige Bearbeiten mehrerer Aufgaben ineffizient ist und zusätzliche Zeit kostet.

Der Text thematisiert auch die paradoxe Beziehung zwischen ständiger Beschäftigung und Langeweile. Der Versuch, Langeweile durch Aktivität zu vertreiben, führt zu Überdruß, während gleichzeitig stärkere Reize notwendig sind, um Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Eine Gegenbewegung zur Beschleunigung zeichnet sich ab, die Entschleunigung fördert. Werte wie Nachdenklichkeit und Bescheidenheit gewinnen an Bedeutung. Der Text schließt mit der Feststellung, dass eine kritische Auseinandersetzung mit der Spannung zwischen Beschleunigung und Entschleunigung notwendig ist, um Strategien zur Bewältigung von Zeitnot und Langeweile zu entwickeln.

(280 Wörter)

Bewertung der Schreibaufgabe 2 gemäß den ÖSD-Kriterien / dem GER:

1. Textlänge (TL):

Der Text ist ausreichend lang (über 250 Wörter). Es gibt keine Punkteabzüge.

Erreichte Punkte: 0

2. Aufgabe (A):

Der Text erfüllt die Anforderungen weitgehend, da er die Hauptgedanken des Textes präzise wiedergibt und zusätzlich die zentralen Themen der Zeitnot, Multitasking und Entschleunigung gut zusammenfasst. Es wird eine klare Trennung zwischen der Wiedergabe der Fakten und der persönlichen Meinung beibehalten, ohne dass persönliche Meinungen unverhältnismäßig betont werden. Einige Argumente sind zwar allgemein, aber dennoch sachlich und begründet.

Kein Punktabzug

Erreichte Punkte: 0

3. Kommunikative und soziolinguistische Angemessenheit (K):

Der Text entspricht weitgehend den Anforderungen für eine öffentlichkeitsorientierte, informative und kommentierende Textsorte. Der Stil ist sachlich und gut lesbar, der Text ist klar strukturiert und in einem passenden Ton gehalten. Der Adressatenbezug ist gegeben, und es wird kein unangemessener Ton verwendet.

Erreichte Punkte: 2

4. Textaufbau/Textkohärenz (T):

Der Text ist gut strukturiert und enthält eine klare Gliederung. Die Abschnitte sind logisch miteinander verknüpft, und die Übergänge sind stimmig. Der Text geht gut auf die einzelnen Aspekte der Thematik ein und führt den Leser durch die Argumentation, auch wenn der Schluss etwas stärker ausgebaut werden könnte.

Erreichte Punkte: 3

5. Lexik/Ausdruck (L):

Der Wortschatz ist sicher und treffend, wobei keine wesentlichen Fehler in der Wortwahl auffallen. Es werden angemessene Ausdrucksweisen verwendet, und der Text variiert den Wortschatz je nach Thema und Kontext. Die sprachlichen Mittel unterstützen die Verständlichkeit des Textes gut.

Erreichte Punkte: 5

6. Formale Richtigkeit (F):

Der Text zeigt eine hohe grammatikalische und orthografische Korrektheit. Es gibt keine auffälligen Fehler in der Morphologie, Syntax, Orthografie oder Interpunktion. Komplexe Strukturen werden korrekt angewendet.

Erreichte Punkte: 5

Gesamtpunkte Schreiben 2: Erreichte Punkte insgesamt: 15 (max. 15 P.)